„Pop" der Mayor der Gilmorstraße.

Sowie zweiunddreißig seiner Untergebenen hatten sich gestern vor Polizeirichter Tormollan wegen Ruhestörung zu verantworten.— Beträchtliche Geldstrafen wurden über die „schwarzen Brüder" verhängt. — Andere Fälle.

Der „Commonwealth Club" im Hause Nr. 313 Nord-Gilmor-Str., erfreute sich gstern Morgen eines hohen Besuches, denn die Polizisten Nelson, Bosses, Romoser und Rippelmeyer, die Polizei-Sergeanten Plantholt und Porte waren dort uneingeladen erschienen und verhafteten die in den Räumen anwesenden 32 Neger, sowie „Pop", den Mayor der Gilmor-Straße unter der Beschuldigung der Ruhstörung. Der Polizei wurde mitgetheilt, daß es schon seit längerer Zeit etwas sehr lebhaft in den Clubräumen zugehen soll, weßhalb eine Untersuchung beordert wurde, die als Resultat die Verhaftung der Clubmitglieder zur Folge hatte. „Pop", ein Neger, welcher Emil David heißt, wurde zu $25 Geldstrafe oder Kosten verdonnert, während seine 32 Getreuen mit je $5 Geldstrafe oder Kosten davon kamen.

Gehörte Standpauke.

Vor Richter Packard im mittleren Polizeigericht hatten sich gestern der 18 Jahre alte Herman Adleman und der 16-jährige Morris Freeman zu verantwortet, die sich des unordentlichen Beigens schuldig gemacht hatten, indem sie Negermädchen belästigten. Richter Packard machte die halbwüchsigen Burschen darauf aufmerksam, daß das Gefängniß voll von Leuten ist, die in der gleichen Weise anfangen haben und jetzt schwer ihr Schritte bereuen. Um den Jungen ein Denkzettel zu ertheilen, wurde jedem derselben mit einer kleinen Geldstrafe belegt.

Bestraer Schnellfahrer.

Der Jey-Chauffeur Chas. Lutz stand gestern vor Richter Packard im mittleren Polizeigericht unter der Anschuldigung, in einem Tempo von 20 Meilen pro Stunde gefahren zu sein, wie Motorrad-Polizist Bocke bezeugt. Das Urtheil lautete auf $2 Gelder nebst Kosten.

Wird über den Löffel barbiert.

Chas. Rose von Nr. 1504, Ost-Prattstraße, der beschuldigt ist, in den Lierladen von Dominic Calgiro, 823, Ost-Prattstraße, eingebrochen zu sein und $11.75 in Baarem, Damen-Diamantring im Werthe von $40, eine Herren-Uhr im Werthe von $7.50 und eine Uhrkette gestohlen zu haben, wurde gestern vom östlichen Polizeigericht vom Richter Gerecht dem Gerichtsverfahren unter $500 Bürgschaft überwiesen. Sein Verhör wurde auf den 2. Oktober festgesetzt.

Für 60 Tage aufgehoben.

Harry Schriefer von Nr. 624, Süd-Broadstraße, wurde vom Richter Gerecht am östlichen Polizeigericht zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er einen Flaherty von Nr. 624, Süd-Broadstraße, angegriffen und geschlagen hatte.

O'Neil in der Patsche.

Harry O'Neil, der im Hause Nr. 1, Eastern Avenue, wohnt, wurde vom östlichen Polizeigericht unter $500 Bürgschaft dem Gerichtsverfahren überwiesen, weil er am 13. September in böswilliger Absicht Eigenthum auf dem Grundstück Nr. 508, Süd-Linwoodstraße, zerstört haben soll. Außerdem mußte er sich verantworten, weil er einen Versuch gemacht haben soll, der Frau Rena Lynch von Nr. 5, Süd-Linwood-Ave., eine Handtasche mit $4.15 zu entreißen. Auch wegen dieses Vergehens überwies ihn der Richter unter $500 Bürgschaft dem Gerichtsverfahren.

„Made in Baltimore" Hochzeit.

Die dritte Woche der „Made in Baltimore" Ausstellung, welche sich großen Zuspruchs erfreut, hat ihren Abschluß gefunden und beginnt heute ihre vierte und letzte Woche. Für diese Woche ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen, und wird die am Dienstag Abend um 9 Uhr stattfindende öffentliche Trauung der Glanzpunkt der Veranstaltung sein. Ein Paar, dessen Namen bis zur Trauungsstunde noch geheim gehalten wird, wird öffentlich in die Rosenfesseln der Ehe geschlagen. Zu dieser Trauung, deren Kosten von der Licenz an die Ausstellungs-Verwaltung bezahlt, sind zweihundert und fünfzig Einladungen ausgesandt worden, und wird ganz Baltimore als Trauzeugen fungiren. Der Trauungs-Saal ist verschwenderisch geschmückt worden und nichts außer Acht gelassen, dem Publikum zu zeigen, wie eine echte Baltimorer Trauung stattfinden soll. Prachtvolle nützliche Geschenke werden dem Brautpaar von verschiedenen Ausstellern überreicht, und verlautet, daß sich auf die Oeffentlichkeit an der Gabendarbringung betheiligt.

Abnahme des Typhusfiebers.

Das plötzliche Auftreten des Typhus-Fiebers ist schnell unter Controle gebracht worden. — Weniger Toniger Todesfälle als zur selben Periode des Vorjahres gemeldet. — Der Kampf gegen die Fliegen darf nicht aufgegeben werden.

Es ist erfreulich, daß gemeldet werden kann, daß trotz der plötzlichen Zunahme von Typhusfällen in der Woche, welche am 2. September endete, in diesem Jahre bedeutend weniger Fälle und ungefähr nur ein Viertel mit tödtlichem Ausgang, als im vorigen Jahre, zu verzeichnen sind.

Eine große Anzahl Fälle, welche sich in der letzten Hälfte des August und in der ersten Woche des September entwickelten, konnte auf infizirte Milch zurückgeführt werden. Sobald die Ursache beseitigt war, konnte eine plötzliche Abnahme von Todesfällen wahrgenommen werden.

Eingehendes Studium von Typhus, besonders unter Kindern, in einer gewissen Nachbarschaft, erwies, daß hier der Milch die Schuld nicht zugemessen werden konnte. Mehrere Patienten sagten, sie hätten im Hafen gebadet und dies angesichts wiederholter Warnungen von der Gesundheitsbehörde. Die in Frage kommende Nachbarschaft ist in einem Vororte der Stadt gelegen, woselbst noch keine Abzugskanäle sind, und es scheint, daß, wenigstens in einigen Fällen, Fliegen die Träger der Typhuskeime gewesen sind.

Trotzdem die Fliegenzeit glücklicherweise ihrem Ende naht, scheint es doch in Ordnung zu sein, darauf hinzuweisen, wie gefährlich Fliegen sind als Träger von Bacillen von Typhus und anderen Krankheiten. Die folgenden Bemerkungen aus „Physiology, Hygiene and Sanitation" von Francis Gulick Jewett drücken in klarer, einfacher Weise die Gründe aus, warum man sich gegen die Fliegen schützen soll:

„Denkt an unsere zahllosen, kleinen, unwillkommenen Nachbarn, die Fliegen. Warum verwahren sich intelligente Leute gegen die Anwesenheit von Fliegen in Küche, Speisekammer und Eßzimmer? Warum führen sie einen nie endenden Feldzug gegen dieselben? Aus dem einfachen Grunde, daß Fliegen niemals ihre Füße waschen oder abwischen. Bedenke aber nur für einen Augenblick über was alles diese Füße laufen. Wo todte Dinge liegen, wo der Schmutz am größten ist, wo Krankheit war, dort finden wir die Fliegen in großer Zahl. Und gerade in solche Plätze liegen sie ihre Eier und vervielfältigen sich.

Studirt den Gegenstand einmal selber. Schaut euch den offenen Abfalleimer im Sommer an, oder wendet eure Augen auf den Haufen verfaulenden Unraths. Bemerkt ihr die Menge von Fliegen dort? Nun beachtet, wo in eurem Hause die Fliegen am meisten vorkommen. Vom Stallhof, wo sie im Pferdedünger brüten und sich vervielfältigen, oder von der Abfallfarm, von wo sie mit von Microben bedeckten Füßen kommen, fliegen sie vielleicht auf euren Eßtisch und hinterlassen Microben auf Brod, Fleisch, Kuchen oder Zuckerwaaren oder irgend etwas Eßbarem. Denn Fliegen nähren sich nicht allein von unserem Abfall, sondern auch von dem, was wir zu unserer eigenen Nahrung sorgfältig zubereitet haben. Sie stehen mit ihren beschmutzten Füßen auf unserem guten Essen und wir verschlucken die Nahrung plus Microben, welche sie in ihren Fußstapfen hinterlassen. Die Gefahr von der Fliege ist thatsächlich groß.

Von je hundert Soldaten, die im spanischen Kriege ihren Tod fanden, wurden 20 durch Kugeln getödtet und 80 durch Microben. Und unzählige Male gab der Arzt den Fliegen die Schuld, welche Typhusbacillen an ihren Füßen in das Essen der Soldaten gebracht hatten. Nicht allein aber sind die Fliegen gefährlich durch was sie an ihren Füßen verschleppen, sondern durch den Abfall, den sie fressen. Dr. Lord ließ Fliegen von dem Auswurf Lungenkranker fressen. Die Fliegen dann legten ihre Ausscheidungen, und nach 15 Tagen, als Dr. Lord diese Flecken untersuchte, fand er lebende Schwindsuchtsbacillen darin. Diese Bacillen waren in den Mund der Fliege genommen worden, waren ungefährdet durch den Körper gegangen und verließen dann den Körper als Ausscheidungen und waren nach 14 Tagen so lebenskräftig wie immer und bereit, das Leben des Menschen zu gefährden. Denkt an die Fliegenflecke, die an euren Nahrungsmitteln zurückgelassen werden, wenn Fliegen darauf stehen.

Diese Thatsachen erklären den fortgesetzten, weitverbreiteten Kampf gegen die allgegenwärtige Fliege. Wir haben nichts gegen die kleinen Creaturen als solche, aber wir haben sehr viel gegen die Krankheiten, die sie verbreiten mögen. Wir müssen deshalb alles in unseren Kräften Stehende thun, um ihre Anzahl zu verringern. Eine vorsichtige Hausfrau hält den Abfalleimer zugedeckt, damit die Fliegen keinen Zutritt haben und ihre Eier nicht darein legen können. Sie läßt ihn oft leeren, und brüht ihn öfters aus, damit Eier, welche dennoch hineingelegt sein mögen, vernichtet werden und nicht ausgebrütet werden können. Sie bringt Fliegensenster und -Thüren an und duldet nicht, daß auch nur eine Fliege in's Haus kommt oder auf der Nahrung sich niederläßt, sei es in Küche, Speisekammer oder Eßzimmer.

Ein vorsichtiger Kaufmann begegnet derselben Lage in derselben Weise. Muß er Lebensmittel auslegen, um den Vorübergehenden anzuziehen, so thut er sie in einen Glaskasten oder bereitet ein Fliegennetz darüber. Er weiß, daß der Anblick von Fliegen die vorsichtige Hausfrau von seiner Thüre weist. Ein vorsichtiger Mann, der Pferde hält, sieht dazu, daß sein Stall reingehalten wird. Er weiß, daß Fliegen immer wenn möglich ihre Eier in solche Plätze legen, daß jedes Ei eine kleine Made hervorbringt, daß diese bald zu Fliegen werden, die wieder bereit sind, ihre Eier für eine Generation zu legen und daß die Hauptsache in unserem Kampf mit den Fliegen der ist, ihre Vermehrung zu verhüten.

Eine vorsichtige Stadt zieht dieselben Thatsachen in Betracht. Sie erlaubt nicht, daß Haufen Kehricht umherliegen; sie erlaubt nicht, daß todte Thiere unbegraben liegen bleiben und die Ställe ungereinigt verbleiben. Sie besteht auf reinen Straßen und Höfen, auf denen sich kein Abfall, Brutstätten für Fliegen, befinden darf.

Es ist das Bedürfniß gesund zu sein, welches jetzt alle civilisirten Völkerschaften bewegt. Wir wünschen reine Luft zu athmen auf reinen Straßen. Wir wünschen reine Nahrung zu essen, in der keine Krankheitskeime zu finden sind. Wir wünschen den Stadt-Abfall prompt zu entfernen, weil wir nicht gewillt sind, uns der wachsenden Gefahr der Microben auszusetzen, welche darin sind und uns später bedrohen mögen. In Stadt und Land entscheidet die Intelligenz der Bürger, wovon Leben und Tod abhängen soll, denn Sanität controlirt die Sterblichkeitsrate."

Herr Stimmgeber.

Archdall Reid sagt in „Principles of Heredity":

„Effektive verbieterische Gesetze haben sich besonders bei civilisirten Nationen als unpraktisch erwiesen. Sie sind von Unmassen von Regierungen bei Hunderten von Gelegenheiten während Tausender von Jahren versucht worden und haben sich unveränderlich als Mißerfolg erwiesen, mit Ausnahme in dem Falle von etlichen Mohammedanern, bei denen sie theilweise Erfolg hatten, aber unter schrecklichen Kosten. Außerdem haben die Mohammedaner, wie die Buddhisten Opium für Alcohol substituirt.

„Bei allen modernen Völkern, die unter den üblichen Zuständen civilisirten Lebens wohnen, schlagen unterdrückende Maßnahmen nicht nur fehl, sondern mehr als dies. Große Massen von Leuten vereinen sich, das Gesetz durch alle Arten von Schlichen zu umgehen.

„Die moderne civilisirte Gesellschaft ist so complex, Mittel des Zwischenverkehrs so vollkommen, die Herstellung und der geheime Verkauf von Alcohol sind so leicht und gewinnbringend, der Wunsch nach ihm so gierig, die Freiheit der Person so groß, daß ein gesetzwidriger Handel sofort organisirt wird, der sich schnell der Controle der Autoritäten entzieht. Geheimer Suff tritt an die Stelle offenkundigen Trinkens."

Stimmt gegen Prohibition.

—und laßt Baltimore wachsen.

Das große Rennen für Stimmen von Wm. Lübbers geführt.

Charles Fritz zeigt erstaunliche Schnelligkeit. Fritz Nordenholz ist Dritter. Doppel-Stimmen-Offerte läßt Scores anschwellen.

Es ist wirklich erstaunlich, wie wenige Leute, die genügend Zeit dazu haben, sich an dem Contest betheiligen. Schüchternheit ist die Ursache. Keiner von uns weiß, was wir leisten können, bis wir es versuchen. Mehr Fehlschläge im Leben können auf den Mangel von Selbstvertrauen als auf andere Ursachen zurückgeführt werden.

Stimmensammler, Ihnen winkt sicherlich ein der Mühe werther Lohn während dieser Doppel-Stimmen-Offerte. Etwas, was Sie zur äußersten Anstrengung anspornen sollte. Es harren $175 in Extra-Preisen den Drei, welche die größte Zahl neuer Subscriptionen bringen — ein schöner Bonus.

Um einen Preis in diesem Contest zu gewinnen, heißt es arbeiten. Sie müssen einen Theil Ihrer Zeit dem Sammeln von Stimmen widmen. Sie müssen sich rühren, um einen Preis zu gewinnen.

Wm. Lübbers, der heutige Führer, sagt, daß seine jetzige Score nur den Anfang bedeutet. Das klingt geschäftsmäßig. Als nächster auf der Liste kommt Charles Fritz, der gewiß Gutes leistet. Fritz Nordenholz zeigt sich wieder an der Front, mit John L. Herauf, Michael Martin und F. Scheidt dicht auf seinen Fersen. C. F. Wohlmacher, John Niederhöfer, Michael Nickel und Ernst Frank streben unverdrossen weiter. Jeder Tag sieht deren Score sich vergrößern.

Viele der Aenderungen in der Totalzahl der Stimmen ist auf die Doppel-Stimmen-Offerte zurückzuführen. Jetzt werden mehr Stimmen für neue Subscriptionen gegeben, als je wieder. Wenn man aber den Werth der Preise nach der Zahl der angemeldeten neuen Subscriptionen beurtheilen wollte, würde man zu der Ansicht kommen, daß sie nicht viel werth wären. Und doch sind sie werthvoll; deshalb arbeite man für sie, wie nie zuvor. Verwenden Sie jede Minute Zeit von jetzt an bis zum 3. Oktober 1916, und versuchen Sie Ihr bestes, Stimmen für sich zu sammeln.

Ersuchen Sie um volle Auskunft dieses großen Vorzugs dieser Campagne oder über andere Punkte, die Sie nicht verstehen. Es ist sehr schwer, alle Einzelheiten eines Unternehmens wie dieses Jedermann sofort verständlich zu machen. Das Büreau des Wettbewerb-Redakteurs befindet sich im Gebäude des „Deutschen Correspondent", Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße, und ist von 8 Uhr 30 Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. Die Telephon-Nummer ist St. Paul 3173.

Doppelte Stimmen

Von 8 Uhr Morgens am 21. September 1916 bis 10 Uhr Abends am 3. Oktober 1916 werden doppelte Stimmen für alle neuen Subscriptionen gewährt.

In dem Glauben, daß die Stimmensammler, welche die beste Arbeit während der Dauer der Offerte verrichten, eine Extra-Belohnung für ihre Mühen erhalten sollten, wird Demjenigen, der die meisten ein-Jahr Subscriptionen bringt, $100.00 in Gold, Dem, der die zweitgrößte Zahl bringt, $50.00 in Gold, und Dem, der die drittgrößte Zahl bringt, $25.00 in Gold gegeben werden.

Zwei-Jahr Subscriptionen werden für zwei ein-Jahr Subscriptionen angenommen werden.

Dies sind die letzten Extra-Preise, die angeboten werden. Sie werden am Schluß des Contests, 21. Oktober 1916, vertheilt.

Letzte extra Preis-Offerte

William Lübbers	55,000	Theodore Flatt	53,700
Charles Fritz	54,900	Charles Pötzl	53,600
Frederick Nordenholz	54,800	Frau Martha Polley	53,500
John L. Herauf	54,700	Frau Elsie Reutter	53,000
Michael Martin	54,600	Fred. Hauf	52,900
F. Scheidt	54,500	Erwin Heck	52,800
C. F. Wohlmacher	54,400	W. A. Neuhaus	52,700
John Niederhöfer	54,300	Philipp G. Schwaab	52,000
Michael Nickel	54,200	Karl Engel	51,900
Ernst Frank	54,000	Carl Gruß	51,000
L. C. Hanselmann	54,900	Frl. Margaret Müller	48,880
Frl. Meta Horstmeier	53,900	Henry Reinhardt	42,555
Frau Carrie L. Fisher	53,800	W. Brooks-Hildebrandt	14,185
Ernst Meinfelder	12,695		
John Neuhaus	8,655		
H. C. Hoffman	5,795		
August Reuhling	4,450		
Thomas Bodensteiner	4,420		
Fritz Brunner	3,300		
L. Studenbaner	3,300		
Frau Pauline Daum	2,650		
Frau Caroline P. Siegl	1,905		
Fritz Weiß	1,625		
John S. Dersh	1,460		
Frl. Anna Bohm	1,300		
L. Seidel	1,090		

$6,000 in Preisen frei!

Die Lösung!

500 Nominations-Coupon. Stimmen

Schneiden Sie genau an dieser Linie entlang.

Name .....

Adresse .....

Wichtig: Sie können diesen Coupon ausfüllen und sich selbst oder einen Freund in den Contest um diese Preis. eintragen. Nur ein Coupon wie dieser wird für jede eingetragene Person acceptirt. Wegen weiterer Information schreibe man an den

Wettbewerb-Redakteur,
413, Ost-Baltimore-Straße,
Baltimore, Md.
Telephon, St. Paul 3173.

Das Büreau ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Stimmen für Subscriptionen.

Im Voraus zu bezahlen.

Auf die im Voraus zu bezahlenden Subscriptionen werden Stimmen in Uebereinstimmung mit diesem Plane für jede Zeitperiode von nicht mehr oder weniger, als angedeutet, ausgegeben:

Per Post oder Träger.

	Monate.	Preis.	Stimmen.
Ausgaben.			
Wöchentlich	6	$ .75	400
Sonntag	6	.75	400
Täglich	6	3.25	2,000
Täglich und Sonntag.	6	3.75	2,800
Wöchentlich	12	1.50	1,000
Sonntag	12	1.50	1,000
Täglich	12	6.50	5,000
Täglich und Sonntag.	12	7.50	7,000
Wöchentlich	24	3.00	3,000
Sonntag	24	3.00	3,000
Täglich	24	13.00	15,000
Täglich und Sonntag.	24	15.00	21,000

Alle Subscriptionen bringen ein Fünftel soviel Stimmen, wie neue.

Ein neuer Abonnent ist irgend Jemand, welcher eine der obengenannten Zeitungen nicht regelmäßig erhält, oder welcher eine andere bestellt, die er bis zum 13. August 1916 nicht hatte, ausgenommen, die bestellte Zeitung soll an eine Adresse gesandt werden, wo sie schon hingeliefert wird.

Neue Abonnenten bringen mehr Stimmen als alte.

Rechtsanwälte.

Adolph Schoeneis
Rechtsanwalt,
727—32 Law Building.
Sprechstunden auch Abends, zwischen 6 und 8 Uhr.
1706 Ost-Monument-Straße.
(März14—1Jr)

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building, Nr. 111 Nord-Char.-Str.
(Jan9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2593.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.
Verlangt:
Ein Mädchen als Bärterin für ein Kind und für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen Nr. 752, Pennsylvania-Avenue. (Sept13—15)

Restaurationen.

Harmonie Speisezimmer und Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Conzert jeden Abend.
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Krabben-Essen jeden Abend.
(Dez21—)

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören,
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,1J,T&S)

PERFECT BREW
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,1J)

Wagener's Cafe,
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August E. Wagener, Besitzer,
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier des „Arion", „Mittelsbach-Verein von Baltimore" und „Brehm's Kegel-Liga".
Brehm's „One Grade Only" Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Jul3—Mai1)

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Rüssel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3," „Maryland Bäcker-Verein," „Bäcker-Gesangverein," „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft," „Bäcker-Union Nr. 67," „Bäcker Damen-Verein," „O'Keil-Verein," „Germania-Concilabe Nr. 202, R. O. H.", „Metzger-Gesangverein," „Deutscher Kriegerbund," „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds," „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein," „Teutonic Kranken-Unterstützungs-Verein," „Henrietta-Loge Nr. 2," „Barber's Relief Association," „Barber's Union Nr 241".
(Okt26,1J)

Kühnl's Restaurant,
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bankette.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftslunch Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club" und „Finance Savings & Loan Association" versammeln sich Dienstags. (Jul4,1J)

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Mahlzeiten zu allen Stunden servirt.
Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr.
Mäßige Preise.
Die besten Biere „Perfect Brew" und Piel's Bier am Zapf. (Nov29,T&S—)

Berliner Hof,
Cafe und Restaurant
Geschäftsleute-Lunch 15c. Reguläres Diner 25c.
Beste Küche in der Stadt.
Damen-Speisezimmer. — Privat-Eingang.
Halle zu vermiethen.
116 Nord-Paca-Straße,
Unterhalb Lexington-Markt.
Fritz von Herse, Geschäftsführer.
(Apr16,T&S,1J)

Versicherungs-Anzeigen.

Deutsche
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore, Md.
John B. Lauber, Präsident.
C. H. Koppelman, Vice-Präsident.
John G. Bauer, Sekretär.
Chas. H. Nolson, jr., Hülfs-Sekretär.
Direktoren:
C. H. Koppelman, John B. Adt,
George Dunnecke, Lewis H. Uhrig,
August Wehr, Milton A. Wolf,
John B. Lauber, George Lang,
Anton H. Fetting, Frank J. Roll,
August Weber, Frank Novak.
Agenten der Gesellschaft:
J. F. Klausmeier & Bruder,
L. Fehsenfeld,
G. Wm. Stöhr, Ernst Schmidt.
Nordwest-Ecke Holliday- und Baltimore-Straße.

Deutsch-Amerikanische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Ecke Baltimore-Straße und Customhouse-Avenue, Sichern auch gegen Windsturm (Tornado).
Martin Meyerdirck, Präsident.
John C. Distler, jr., Vice-Präsident.
R. M. Macdonald, Sekretär.
Louis Huether, jr., Hülfs-Sekretär.
(Jun29—)

Germania-
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.
Ausweis am 1. Januar 1916.
Baar-Kapital $1,000,000.00
Gesammte Einnahmen 8,067,460.38
Ueberschuß für Policen-Inhaber .. 4,117,170.70
Nordost-Ecke Baltimore- und North-Straße.
2. Flur. Eingang von North-Straße.
C. & P. Telephon: St. Paul 6131.
John G. Rolker,
(Jun11,1J,T) Geschäftsführer.

Dr. Wm. Becker,
Deutscher Spezialist für Männer-Krankheiten.
Office 708 Ost-Baltimore-Str.
Sprechstunden 10 Vorm. bis 9 Abends. Donnerstag nur 10 bis 12 Mittags.
Alle Geschlechts-Krankheiten.
Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Nerven-Leiden, Strikturen, Geschwüre und geheime Krankheiten u. s. w. werden schnell und gründlich behandelt.
Langjährige Erfahrung.
Nur bewährte Methoden.
(Mai5,1J,T&S)

Geschäfts-Wegweiser.

Mercantile Agency.
R. G. Dun & Co.,
602—610 Maryland Trust Bldg.

Baumaterialien, Thüren, Fensterrahmen, Läden etc.
Jas. B. Foster & Co., 115—117 Süd-Frederick-Straße.

Patent-Anwälte.
Edwin F. Samuels, Rechtsanwalt; Patente, Handels-Schutzmarken, Verlagsrechte. Maryland Trust Building.
Chaplin A. Ferguson, 116—117 Law Building, 15-jährige Erfahrung.
G. H. & W. T. Howard, 411 Continental Bldg. Praktiziren seit 1872 erfolgreich in Baltimore.

Automobile.
Packard. 1—35 $3,150. 1—25 $2,750.
„Packard Motor Co. of Baltimore", Charles-Straße und Mt. Royal-Avenue.
Saxon, die populäre Car, $395 und $815.
Mar-Del Mobile Co., Garage 1408—10 Nord-Charles-Straße.

Landwirthschaftliche Geräthe und Sämereien.
Griffith Turner Co., 205 Nord-Paca-Straße.

Plumbing, Furnaces, Ranges und Oefen, Dachdecken und Rinnen.
Bennett Bros., 523 Nord-Fremont-Avenue.

Kupferschmiede und Plumbers.
John Hubert, 1734 Thames-Straße. C. & P. Telephon: Wolfe 1099.

Feuer-Versicherungen.
W. T. Shackleford & Co., 117—21 Chamber Commerce Building.
„Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft," Holliday und Baltimore-Straße.
„Deutsch-Am. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft," Baltimore-Straße und Custom House Avenue.
„Royal Insurance Co. of Liverpool," Henry M. Warfield, Residenz-Manager, 101—103 Chamber of Commerce Building.
„Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft," Baltimore- und North-Straße.

Blechplatten, Metall etc.
Lyon, Conklin & Co., Inc., 13—15 Balderston-Straße.

Pfandleih-Geschäfte.
„Consolidated Loan Co.", 1 Nord-Gay-Straße.

Eisenwaaren aller Art und Hufschmied-Zubehör.
E. Scott Payne Co., 362—364 Nord-Gay-Str.

Eigenthums-Agenten und Händler.
Pierre C. Dugan & Nephew, 10 Ost-Lexington-Straße.

Zeitungen, Zeitschriften etc.
„The Baltimore News Company", Robert C. B. Meyers, Geschäftsführer, 227 N.-Calvert-Str.

Deutsche Bücher und Zeitschriften.
A. Hauitsch, Nr. 906, West-Lexington-Straße.

Photograph.
Bachrach—Ein Photograph von Auszeichnung. Nr. 16, West-Lexington-Straße.

National-Banken.
„The Old Town National Bank," Gay- und Exeter-Straße. Jacob W. Hook, Präsident; Henry O. Redue, Kassirer.
„Second National Bank," 432 Süd-Broadway. W. E. Wagner, Kassirer.
„Western National Bank," 14 Nord-Eutaw-Str. W. Marion, Kassirer.

Staats-Banken.
„Deutsche Bank von Baltimore", Baltimore- und Holliday-Straße. August Weber, Präsident; John B. Lauber, Vice-Präsident; George F. Lang, Kassirer.

Spar-Banken.
„Deutsche Sparbank von Baltimore," Eutaw- und Baltimore-Straße.

Trust-Compagnien.
„Safe Deposit and Trust Company," 13 South-Straße.

Marmor- und Granit-Werke.
L. Hilgartner & Sons, 223 Nord-Charles-Str.